

JAHRESBERICHT

2017



Inhalt

Editorial der Präsidentin	5
.....
Geschäftsbericht	6
.....
Porträt: ein Adoptivkind, ein Pflegekind, eine Familie	9
.....
Unsere Leistungen 2017	12
.....
Statistik 2017	14
.....
Erläuterungen zur Jahresrechnung	17
.....
Jahresrechnung	18
.....
Vorstand	20
.....
Organigramm	22
.....
Dank	23
.....

Impressum

Herausgeberin: PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz,
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich, T 044 205 50 40, www.pa-ch.ch, info@pa-ch.ch

Jahr: 2018

Auflage: 1250 Ex.

Redaktion/Text (wo nicht anders vermerkt): Sarah Hadorn

Gestaltung: dieXperten GmbH, www.diexperten.ch

Bilder: Getty Images / Zur Verfügung gestellt

Korrektorat: Elsa Bösch, Winterthur

In dieser Publikation ist die weibliche Form der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung und Lesbarkeit beschränken sich manche Formulierungen auf die männliche Form.





Liebe Leserin, lieber Leser

Offenbar war 2017 im chinesischen Horoskop das Jahr des Hahns. Ganz gleich, ob man an Astrologie glaubt oder nicht: Das passt für PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz sehr gut. Denn die Organisation hatte letztes Jahr Grund, stolz auf sich zu sein. Dies, indem sie sich zu wirklich *einer* Organisation formierte; im Sommer zuvor hatten sich die damalige Pflegekinder-Aktion Schweiz und die Schweizerische Fachstelle für Adoption zusammengeschlossen. **2017 ist das PACH-Team zusammengewachsen, genauso wie die beiden Themenbereiche** – trotz Unterschiede, die natürlich bestehen bleiben.

Dass diese Themenbereiche nicht nur in unseren Köpfen miteinander zusammenhängen und sich überschneiden, zeigt das Beispiel auf Seite 9 sehr schön: Die Geschichte einer Familie mit einem Pflege- und einem Adoptivkind. Gibt es für die beiden Mädchen einen Unterschied? Machen Sie sich auf ihre Antwort gefasst.

So viel Gutes 2017 auch brachte: Unsere Spendeneinnahmen sind leider erneut zurückgegangen (ab Seite 17 ersichtlich). Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass uns unsere Spenderinnen und Spender wiedererkennen und aktiv unterstützen. Was wir konkret unternehmen und wieso es PACH braucht, lesen Sie auf Seite 6 im Interview mit der Geschäftsleiterin Karin Meierhofer.

PACH freut sich über Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Eine gute Lektüre wünscht

Barbara Gysi
Vorstandspräsidentin PACH

«Adoption ist Kinderschutz, keine reine Privatsache»

«Letztes Jahr haben wir weitere Austauschgruppen für Betroffene aufgebaut und unsere Beratung individueller gestaltet» – Karin Meierhofer, Geschäftsleiterin von PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz, blickt zurück auf 2017 und damit auf das erste Jahr nach dem Zusammenschluss der ehemaligen Pflegekinder-Aktion Schweiz und der Schweizerischen Fachstelle für Adoption. Ein erfolgreiches Jahr, obwohl die finanzielle Situation herausfordernd blieb. Für 2018 hat Karin Meierhofer klare Visionen.

2017 war das erste vollständige Jahr für PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz. Ist es ein Vorteil für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, dass PACH selber noch in den Kinderschuhen steckt?

Karin Meierhofer: Durchaus, auch wenn PACH natürlich keine vollkommen neue Organisation ist und viel Erfahrung mitbringt. Dennoch haben wir den Neustart zum Anlass genommen, nicht nur äusserlich jünger zu werden, sondern auch unsere Angebote moderner und zugänglicher zu gestalten. Wir haben 2017 zum Beispiel weitere begleitete Gruppen aufgebaut, in denen sich Betroffene auch gegenseitig austauschen – etwa Pflegekinder, die volljährig werden und vor vielen Fragen stehen. PACH steckt aber nicht nur in dem Sinne in den Kinderschuhen, als sie eine neue Organisation ist; sie zieht sich diese Schuhe auch an, indem sie die Perspektive der Kinder und Jugendlichen einnimmt und ihnen eine Stimme verleiht. So haben wir uns letztes Jahr zum Beispiel weiterhin in einem Projekt des Netzwerks Kinderrechte Schweiz engagiert, das die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Umsetzung der Kinderrechte vorantreibt. Ausserdem macht sich PACH nach wie vor stark dafür, dass Pflegekinder eine Vertrauensperson zur Seite erhalten – das

steht zwar in der aktuellen Pflegekinderverordnung, ist aber in der Realität noch kaum der Fall.

Zurück zu den Angeboten: Hier haben sich nicht nur diejenigen für Kinder und Jugendliche verändert ...

Das stimmt, PACH setzt allgemein verstärkt auf Hilfe zur Selbsthilfe und weniger auf einen therapeutischen Ansatz. So haben wir etwa auch für leibliche Eltern, die die schwierige Entscheidung getroffen haben, ihr Kind zur Adoption freizugeben, eine Gruppe ins Leben gerufen, die von einer unserer Fachpersonen begleitet wird.

Ziel ist, dass die Betroffenen einen Umgang mit dem Thema finden, der für sie passt. Zudem haben wir die individuelle Beratung unserer Anspruchsgruppen ausgebaut, um auf die vielen verschiedenen Ausgangslagen noch gezielter eingehen zu können.

Was hat PACH 2017 zudem ins Leben gerufen und erreicht?

Wir haben im Herbst die erste Jahrestagung zu unseren beiden Themen durchgeführt:



Karin Meierhofer
Geschäftsleiterin PACH

«Wir konnten neue private Mitglieder wie auch Organisationen gewinnen.»

«Wir fühlen uns bestärkt: Viele Felder in unseren beiden Themenbereichen spielen zusammen.»

Karin Meierhofer, Geschäftsleiterin PACH. Bild: Getty Images (Themenbild)



Pflegekinder und Adoption. Ganz generell fühlen wir uns in unserer Haltung bestärkt, dass es in den zwei Bereichen – neben Unterschieden – viele Felder gibt, die zusammenspielen. Die Arbeit unserer Fachmitarbeiterinnen befruchtet sich gegenseitig. Das widerspiegelt sich auch in der Anzahl unserer Mitglieder: 2017 konnten wir sowohl neue private Mitglieder wie auch Organisationen gewinnen, worüber wir uns sehr freuen.

Worüber freuen Sie sich noch?

Darüber, dass das Riesensprojekt der Zusammenführung unserer beiden Ursprungsorganisationen nun abgeschlossen ist und wir uns bereits letztes Jahr wieder mehr auf die inhaltliche Ebene begeben konnten. Für mich persönlich ist dies eine riesige Entlastung, da die Zeit der Fusion für alle sehr in-

tensiv war; in meinem Falle bedeutete es vor allem, immer alle Fäden zusammenzuhalten. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen haben mir diese Arbeit jedoch sehr erleichtert; sie haben den Prozess stark mitgetragen und tun es noch. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Was war 2017 schwierig?

Nach wie vor fordert uns die finanzielle Situation heraus, was sich auch in den Zahlen 2017 zeigt. Wir bemühen uns weiterhin, von unseren bisherigen Spenderinnen und Spendern wiedererkannt und angenommen zu werden. Dafür müssen wir zeigen, dass es uns braucht und warum. Wir müssen deutlich machen, dass Adoption genauso eine Massnahme zum Schutz des Kindes ist wie Pflegeplatzierungen, nicht nur Privatsache. Denn keine leiblichen Mütter

oder Eltern geben ihr Kind aus trivialen Gründen zur Adoption frei. Auch dieser Bereich braucht dringend Spenden, damit wir helfen können, den betroffenen Kindern ein geborgenes Zuhause zu geben.

Wie will PACH zeigen, wieso es sie braucht?

Indem wir – wie bereits 2017 – mit Fallbeispielen verdeutlichen, dass Kinder und Jugendliche, deren Wohl gefährdet ist, in Pflege- oder Adoptivfamilien einen sicheren Platz finden können. Einen Ort, an dem sie zu selbstbewussten Erwachsenen gedeihen und sich entfalten können. Aber auch durch unsere Forschungsarbeit. Uns ist noch immer viel zu wenig über Pflege- und Adoptivkinder in der Schweiz bekannt. Dank unserer Bestandaufnahme, die wir 2017 zum ersten Mal publiziert haben, wissen wir nun zumindest hochgerechnet, wie viele Pflege- und Heimkinder es in der Schweiz gibt. Dies ist eine unentbehrliche Grundlage, um überhaupt miteinander diskutieren zu können. Zu Adoption allerdings gibt es hierzulande kaum Wissen. Wie wirkt sie sich auf die Biografie der Betroffenen aus? Wie hat sich die Praxis von Inlandsadoptionen in den letzten Jahrzehnten verändert? Aus welchen Gründen?

Was sind weitere Ziele und Herausforderungen für PACH im laufenden Jahr 2018?

Nicht nur Spenderinnen und Spender müssen wissen, dass es PACH braucht. Unsere Vision ist, dass auch alle Deutschschweizer Kantone anerkennen, dass es in den Bereichen Pflegekinder und Adoption eine NGO auf nationaler Ebene benötigt, die es zu unterstützen gilt – finanziell und mit dem Delegieren von Aufgaben. Etwa, wenn es um das Thema Herkunftssuche von erwach-

senen Adoptivkindern geht; hier verfügen wir nicht nur über die nötigen Dossiers von Inlandsadoptionen, die die damalige Schweizerische Fachstelle für Adoption begleitet hat oder PACH derzeit begleitet. Wir verfügen auch über das fachliche Know-how, wenn es darum geht, Betroffene bei der Suche nach ihren leiblichen Angehörigen beratend zur Seite zu stehen.

PACH tut nach wie vor Dinge, die niemand sonst tut, mindestens nicht für die ganze Deutschschweiz.

Genau. PACH ist das Dach für alle Fragen rund um Pflegekinder und Adoption, unter

«Wir verfügen nicht nur über die nötigen Dossiers, sondern auch über das fachliche Know-how.»

dem neben kompetenten Fachmitarbeiterinnen auch eine eigene Forschungsstelle und ein eigenes Magazin angesiedelt sind. Damit möchten wir den fachlichen wie auch öffentlichen Diskurs stützen und anregen. PACH muss mutig bleiben und weiterhin auch auf schwierige Themen

hinweisen. Auf Ungleichheiten, die wir in einem Land, das sich Gerechtigkeit so auf die Fahne schreibt wie die Schweiz, nicht dulden dürfen. Etwa, dass Personen, die ein verwandtes Kind zur Pflege aufnehmen, nicht allorts dafür entlohnt werden. Dafür setzt PACH sich ein. Und für diesen Einsatz braucht es finanzielle Mittel.

«Wir reden über normales Schwesternzeugs»

Um eine Familie werden zu können, wollte das Ehepaar Sommer* ein Kind adoptieren. Doch es kam anders, zumindest vorerst. Heute haben die Sommers zwei Töchter: eine Pflege- und eine Adoptivtochter. Gibt es für die Mädchen einen Unterschied? Und für die Eltern? Was bedeutet die Konstellation für den Familienalltag? PACH hat nachgefragt.

«Ich habe Kontakt zu meinem leiblichen Vater und meiner leiblichen Mutter und sie eben nicht», sagt Maria* (14). «Dafür werde ich mal von unseren Eltern erben und sie eben nicht», ergänzt Liliana* (12).

Die beiden Mädchen sehen sich verschwörerisch an – und brechen dann in Gelächter aus. Ganz ernst ist sie also nicht gemeint, die Antwort auf die Frage, was denn den Unterschied ausmache, Pflege- oder Adoptivkind zu sein. «Das ist für uns kein Thema, darüber

sprechen wir nicht», sagt Maria. Und beide: «Wir reden über ganz normales Schwesternzeugs.»

Über Umwege

Als Maria zu ihren Pflegeeltern kam, war sie drei Monate alt. Damals warteten Claudia (51) und Sebastian (55) Sommer* darauf, ein Kind adoptieren zu können – die Sozialabklärung zu diesem Zweck war vorüber, die Eignungsbescheinigung ausgestellt. Aber es kam anders, zumindest vorerst: Über Umwege wurde das Paar angefragt, ob es sich auch vorstellen könne, ein Kind zur Langzeitpflege aufzunehmen. «Wir wussten erst gar nicht, was das genau bedeutet»,

erinnern sich Claudia und Sebastian Sommer. Nachdem sie sich aber eingehend informiert hatten, wurden sie bald eine Familie. Und auch die zweite Tochter liess nicht lange auf sich warten: Anderthalb

Jahre später adoptierten die Sommers Liliana, die damals wie seinerzeit Maria drei Monate alt war.

Keine Tabus

«Stimmt, die Geschenke» – den Mädchen ist doch noch ein Unterschied eingefallen, den es zwischen Pflege- und Adoptivkindern geben kann: Maria erhält von

ihren leiblichen Eltern Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke. Umgekehrt muss sie aber auch welche basteln. Neben dem Geschenkeaustausch gibt es persönliche Treffen, mit dem Vater regelmässig, mit der Mutter mittlerweile sporadisch. «Ich habe den beiden gegenüber aber nicht wirklich Mama/Papa-Gefühle, eher so, als ob sie zum Beispiel gute Freunde meiner Eltern wären», sagt Maria. Ohne Berührungsängste spricht sie über ihre Geschichte, redet viel und lebendig, kennt keine Tabus. Das ist ihr Weg. «Wenn ich zum Beispiel in der Schule mitbekomme, dass jemand von mir sagt, ich sei halt so, weil ich ein Pflegekind sei, dann spreche ich den sofort darauf an und frage, was er damit meint.»

«Stimmt, die Geschenke» – den Mädchen ist doch noch ein Unterschied eingefallen.



PACH-Angebote für: Pflege- und Adoptivkinder, Pflege- und Adoptiveltern

Werkstatt über mich: 22. September 2018, Zürich

Hier geht's um dich: Jeder Mensch hat seine eigenen kostbaren Geschichten. In der «Werkstatt» gehst du auf eine Forschungs- und Entdeckungsreise über dich. Gemeinsam mit anderen erinnerst du dich und stellst dir vor: Was war, was ist, was wäre, wenn?

Für Kinder zwischen zirka 8 und 13 Jahren, die in einer Pflege- oder Adoptivfamilie leben. Mehr Informationen und Anmeldung: www.pa-ch.ch/werkstatt_ueber_mich (Anmeldeschluss: 5. September 2018)

Biografiearbeit: 25. Oktober 2018, Zürich

Biografiearbeit ist eine Methode, Pflege- und Adoptivkindern Zugang zu ihrer Geschichte zu ermöglichen und sie so in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Kinder, die nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen können, brauchen Antworten auf ihre zentralen Fragen: Woher komme ich? Warum kann ich nicht bei meinen Eltern leben?

Für Pflege- und Adoptiveltern. Mehr Informationen und Anmeldung:
www.pa-ch.ch/biografiearbeit (Anmeldeschluss: 6. Oktober 2018)

Liliana indes macht die Dinge lieber mit sich selber aus, bleibt lieber still. Dass sie ein Adoptivkind ist, wusste sie von Anfang an. «Da Marias Eltern regelmässig vorbeikamen, schien es ganz natürlich, dass man verschiedene Elternteile hat», erklärt Vater Sebastian Sommer.

Der Kontakt zu Marias leiblichen Eltern verlaufe seit jeher unproblematisch. Dass das auch anders sein könnte, haben die

Sommers vor allem in den obligatorischen Kursen erfahren, die sie als Pflegefamilie, die einer privaten Platzierungsorganisation angegliedert ist, regelmässig besuchen. «Was wir dort lernen und

erfahren, kommt beiden Mädchen zugute», betont Sebastian Sommer. «Wir würden das Wissen vermissen, hätten wir kein Pflegekind, oder wir hätten es uns anders angeeignet», so Claudia Sommer.

Umgang mit Gefühl finden

Beide Male waren es Kinderschutzmassnahmen, durch die das Ehepaar Sommer Eltern geworden ist. Und bei Maria übernimmt es auch ganz explizit eine öffentliche Aufgabe. «Das war aber nie unsere Motivation; wir wollten Eltern werden.» Wie es dazu kam, haben die Sommers im Alltag kaum mehr präsent: «Als es in einer Gruppe von Frauen einmal um Rückbildungsturnen ging, ertappte ich mich dabei, wie ich ernsthaft überlegte, wie das bei mir war», nennt Claudia Sommer ein Beispiel. Und einen Unterschied zwischen ihrer Adoptiv- und ihrer Pflege Tochter macht das Paar erst recht nicht: «Manchmal müssen wir überlegen, wer jetzt schon wieder was ist.» Einen

Unterschied gibt es allerdings doch, oder vielmehr, es gab ihn: «In der ersten Zeit, als Maria zu uns kam, machte mir die Angst zu schaffen, wir müssten sie wieder weggeben», berichtet Claudia Sommer. Ein Gefühl, das wohl dazugehört im Spannungsfeld zwischen Elternsein und Erbringen eines Dienstes an die Gesellschaft. Ein Gefühl, mit dem erst ein Umgang gefunden werden muss.

«Froh, Pflegekind zu sein»

Maria jedenfalls scheint ihren Umgang mit ihrem Thema gefunden zu haben: «Ich bin froh, ein Pflegekind zu sein», sagt sie, «damit habe ich eine andere Sicht auf die Welt als die meisten Leute.» Überhaupt nicht anders hingegen sei ihre Familie: «Wir sind voll normal, normaler als der Durchschnitt.» Und verschmitzt fügt sie an: «Trotzdem möchte ich früh ausziehen.» Diesmal ist es die ganze Familie, die in Lachen ausbricht.

*Namen von der Redaktion geändert.

«In der ersten Zeit machte mir die Angst zu schaffen, wir müssten Maria wieder weggeben.»

**Claudia Sommer*,
Pflegemutter**

«Wir sind voll normal, normaler als der Durchschnitt.»

**Maria*,
Pflegekind**

Unsere Leistungen 2017



Für Pflege- und Adoptiveltern

- Beratung (telefonisch, persönlich oder per E-Mail)
- Coaching (z. B. Supervision)
- Diverse Qualifizierungsangebote für Pflegeeltern
- Gezielte Unterstützung für Pflegeeltern mit jugendlichen Pflegekindern
- Begleitete Pflegeelterngruppen
- Rechtsberatung
- PACH-Jahrestagung zu aktuellen Themen aus Praxis und Forschung

PACH



Für Medien und die breite Öffentlichkeit

- Kompetenzzentrum bei allen Fragen rund um Pflege- und Adoptivkinder
- Mit Informationen und Geschichten Tabus abbauen und für das Thema sensibilisieren



Für Pflege-

- Veranstaltungen
- Gezielte Unterstützung
- webbasiertes Tool
- Niederschwellige Hilfe
- Hilfe bei der Herkunftsfindung
- Koordination mit Behörden
- Adoption



Für Fachpersonen und Behörden

- Beratung (z. B. Coaching, Rechtsberatung)
- Eignungsabklärung von potenziellen Adoptiveltern im Auftrag der Behörden
- Fachseminare/Weiterbildungen
- Organisierter Austausch unter Fachleuten
- Vernetzung/Zusammenarbeit
- PACH-Jahrestagung zu aktuellen Themen aus Praxis und Forschung

Für potenzielle und künftige Pflege- und Adoptiveltern

- Informationsveranstaltungen und Vorbereitungsseminare
- Beratung
- Eignungsabklärung von potenziellen Adoptiveltern
- Bereitstellen der Personen mit Eignungsbescheinigung in einem Pool
- Begleitung von Inlandadoptionen in der Deutschschweiz



H Pflege- und Adoptivkinder Schweiz

und Adoptivkinder

(z. B. Biografiewerkstatt)
tützung für jugendliche Pflegekinder, z. B. durch
ol
ge Beratung zu individuellen Themen
rkunftssuche (für Adoptivkinder ab 18 Jahren)
it einer Übergangspflegefamilie im Falle einer



Für Forschung und Politik

- Eigene wissenschaftliche Arbeit und Beteiligung an fremden Forschungsprojekten (Ziel = mehr und besseres Wissen zu unseren Themen als Fundament für die Praxis)
- Lobbying mit gezielter Einflussnahme auf politische Prozesse (z. B. Wiedergutmachungsinitiative)

Für leibliche Eltern / werdende Mütter

- Beratung von leiblichen Eltern / werdenden Müttern, die erwägen, ihr Kind zur Adoption freizugeben (Beratung telefonisch, persönlich oder per E-Mail)
- Beratung von Eltern, deren Kind in Pflege ist



Unsere Leistungen in Zahlen



Beratungen

Beratungen
Pflegeeltern

74

Beratungen
Adoptiveltern

49

**Beratung (potenzielle/künftige)
Pflege- und Adoptiveltern**

Häufigste Themen 2017: Erziehung/Familien-
alltag/Konfliktsituationen, Adoptionsprozess/
Pflegeplatzierung allgemein, Herkunftssuche/
Kontakt, Recht

Rechtsberatung: Seit Herbst 2017 beschäftigt PACH eine Juristin, womit wir unser Rechtsbera-
tungsangebot nun direkt abdecken können.
Die Beratung wendet sich an alle, die im Zu-
sammenhang mit Adoption oder Pflegekindern
rechtliche Fragen haben, sei dies zu Pflegegeld
oder der rechtlichen Stellung von Adoptivkindern.
PACH hat 2017 ihre Beratungstarife überarbeitet
und wird diese bald auf der Website publizieren.

Herkunftssuche



**Abgeschlossene
Nachforschungen**

34

**Davon hergestellte
Kontakte**

20

**Davon abgelehnte
Kontakte**

6

**Davon keine
Reaktion**

3

**Verstorbene
Angehörige**

3

**Nicht auffindbare
Angehörige / diverse Gründe**

2

Dienstleistungen für betroffene Pflege- und Adoptivkinder

Veranstaltungen (Biografiearbeit, Unterstützung Care Leavers) **2**

Beratungen Adoptivkinder / erwachsene Adoptierte **38**

Beratungen Pflegekinder **16**

Herkunftssuche:

Pendente Nachforschungen 1.1.2017 **41**

Neuanmeldungen **44**

Abgeschlossene Nachforschungen **34**

 Davon hergestellte Kontakte **20**

 Davon abgelehnte Kontakte **6**

 Keine Reaktion **3**

 Verstorbene Angehörige **3**

 Nicht auffindbare Angehörige **1**

 Diverse Gründe **1**

Pendente Nachforschungen 31.12.2017 **51**

Beratung von leiblichen Eltern / werdenden Müttern

Bereich Pflegekinder **14**

Bereich Adoption **62**

Dienstleistungen für (potenzielle/künftige) Pflege- und Adoptiveltern

Beratung Pflegeeltern **74**

Beratung Adoptiveltern **49**

Qualifizierung Pflegeeltern **15**

 Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt **95**

Qualifizierung Adoptiveltern **13**

 Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt **208**

Sozialabklärungen

Pendente per 1.1.2017 **12**

Abgeschlossene Abklärungen nationale Adoptionen **39**

Abgeschlossene Abklärungen internationale Adoptionen **7**

Pendente per 31.12.2017 **13**

Vermittlungsstelle

Anzahl Dossiers Vermittlungspool per 1.1.2017 **56**

Neuaufnahmen **47**

Vermittelte Adoptiveltern **12**

Abgelaufene Bewilligungen **17**

Anzahl Dossiers Vermittlungspool per 31.12.2017 **74**

Qualifizierung/Unterstützung Fachpersonen

Seminare/Tagungen **3**

 Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt **230**

Beratungen **88**

Seminare/Taungen für Fachpersonen



Erste PACH-Jahrestagung zu den Themen Adoption und Pflegekinder: Wie viel Herkunft braucht ein Kind?

Pflege- und Adoptivkinder haben gemeinsam, dass sie ihren Lebensmittelpunkt – zumindest zeitweise – nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie haben. An unserer Jahrestagung 2017 thematisierten wir die Vielfalt von Familienformen mit ihren spezifischen Herausforderungen für die Kinder. Wir fragten uns: Welche Familie und wie viel Herkunft braucht es für verlässliche Beziehungen?

Forschung

- Eigene Projekte
- Beteiligungen an fremden Forschungsprojekten

Kommunikation

- Zeitschrift *Netz* 3
- Online Newsletter 4
- Medienanfragen 24
- Sonstige Kommunikationsmittel: Flyer zu aktuellen Veranstaltungen, Programm «Impulse»

Gezielte politische Einflussnahme / Vernetzung

- Mitarbeit Projekt «Erasmus +» Netzwerk Kinderrechte Schweiz: Beteiligung von Kindern am UN-Berichtsverfahren zur Umsetzung der Kinderrechte
- Mitglied des Fachbeirats der Anlaufstelle Kindes- und Erwachsenenschutz Kescha
- Aufbau/Mitunterstützung Kinderombudsstelle der Kinderanwaltschaft Schweiz
- Mitglied der Begleitgruppe Kindes- und Jugendheimgesetz des Kantons Zürich (Amt für Jugend- und Berufsberatung)

Erste PACH-Bestandesaufnahme: Pflegekinder Schweiz 2015

Bis heute fehlen verlässliche und aktuelle statistische Angaben zu Pflegekindern in der Schweiz. Ein drängendes Problem – schliesslich ist es ohne diese Grundlage nicht möglich, fundierte Aussagen zum Thema zu machen. Und diese braucht es für den gesellschaftlichen/politischen Diskurs und entsprechende Entscheidungen unbedingt. So legte PACH 2017 erstmals eine Bestandesaufnahme zu Pflege- und Heimkindern in der Schweiz für das Jahr 2015 vor; da allerdings nicht alle Kantone Zahlen zur Verfügung stellten, blieb es vorerst bei einer Hochrechnung. Diese hat ergeben: 2015 lebten zirka 18 000 Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendheimen oder Pflegefamilien; etwa 13 000 davon in Heimen, 5000 in Pflegefamilien. PACH führt die Bestandesaufnahme bis auf Weiteres jährlich durch.

Rückkehrprozesse Pflegekinder

Unter welchen Voraussetzungen können/dürfen/müssen Pflegekinder zu ihren leiblichen Eltern zurückkehren? Wie werden die Beteiligten (Pflegekinder, Pflegeeltern und leibliche Eltern) auf eine Rückkehr vorbereitet? Werden sie vor und/oder nachher begleitet, und wenn ja, in welcher Form? Auch zu diesen Fragen fehlen in der Schweiz weitgehend wissenschaftliche Studien. Es ist ausserdem kaum Wissen darüber vorhanden, welche Haltungen bezüglich einer Rückkehr in der Fachwelt vertreten sind und wie Fachpersonen des Pflegekinderbereichs zur jetzigen Gesetzeslage stehen. Erste Ergebnisse werden im laufenden Jahr 2018 vorliegen.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Das vergangene Jahr war das erste vollständige gemeinsame Rechnungsjahr von PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz mit den beiden grossen Themenfeldern Pflegekinder und Adoption. Trotz aller Bemühungen um ein ausgeglichenes Ergebnis verzeichnete PACH 2017 einen Verlust von 115 165 Franken. Damit lag PACH jedoch ziemlich genau im budgetierten Verlustbereich.

Einnahmen über Budget

Über den Erwartungen lagen die Erträge aus den Leistungen in den Bereichen Adoption und Pflegekinder: Die Erträge aus Kursen, der Herkunftsforschung, aus der Vermittlung von Adoptivkindern (inklusive Übergangspflege) sowie die Einkünfte aus Sozialabklärungen waren 2017 hoch. Die Zahlen belegen: Unsere Leistungen sind sehr gefragt.

Unter dem budgetierten Betrag lag der Gesamtaufwand. Der grösste Aufwandsposten war auch 2017 – wie bei allen Dienstleistungsorganisationen – das Personal. Den Aufwand für die Mittelbeschaffung konnte PACH deutlich reduzieren. Leicht über dem Budget lag der Sachaufwand; darin enthalten sind auch die Kosten für die Rezertifizierung durch die ZEWO.

Unabhängige Stelle

Im Berichtsjahr hatte PACH erneut einen deutlichen Rückgang an Spendengeldern zu verzeichnen – insbesondere bei den Kleinspenderinnen und Kleinspendern. Dies bedauert PACH ausserordentlich. PACH ist nach wie vor in hohem Masse auf Spendengelder angewiesen und hofft, dass die Spenden im Jahr 2018 wieder zunehmen werden. Für die Forschung erhält PACH im laufenden Jahr 2018 erneut eine zweckgebundene Spende von der Raiffeisenbank von 100 000 Franken.

PACH dankt allen privaten Spenderinnen und Spendern sowie Stiftungen, den zahlreichen Einzelmitgliedern (Ende 2017: 306) und institutionellen Mitgliedern (Ende 2017: 28) sowie den staatlichen Stellen für die grosszügige Unterstützung! All diese Gelder machen es PACH weiterhin möglich, sich als unabhängige Stelle für die Interessen und die Belange der Pflege- und Adoptivkinder einzusetzen.

Vielen Dank!

PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz
Spendenkonto PC 30-25931-7

Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie unter:

www.pa-ch.ch

Jahresrechnung – Bilanz

AKTIVEN	12/31/2017	Vorjahr
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	456'901	709'562
Wertschriften und Termingeldanlagen	490'235	462'826
Forderungen aus Leistungen	88'875	73'970
Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	4'098	1'924
Forderungen gegenüber Sozialversicherung (BVG)	25'198	0
Darlehen (nahestehend)	0	0
Mietkautionen	13'500	15'701
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	0	18'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	44'154	7'879
Total Umlaufvermögen	1'122'961	1'289'864
Anlagevermögen		
Mobilär und Einrichtungen	11'456	16'485
Büromaschinen, EDV	8'125	16'009
Total Anlagevermögen	19'581	32'494
TOTAL AKTIVEN	1'142'542	1'322'358
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Leistungen	78'142	111'411
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen	16'454	27'010
Verbindlichkeiten gegenüber staatlichen Stellen	5'116	11'119
Passive Rechnungsabgrenzungen	10'500	15'322
Total Fremdkapital	110'212	164'863
Fondskapital		
Fonds Winterhilfe	0	10'000
Total Fondskapital	0	10'000
Organisationskapital		
Organisationskapital	1'147'494	1'360'661
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	-115'165	-213'166
Total Organisationskapital	1'032'329	1'147'494
TOTAL PASSIVEN	1'142'542	1'322'358

Erfolgsrechnung

	2017	2016
	CHF	CHF
Erlös		
Spenden Direct Mailing und diverse	669'829	934'098
Ausschüttung an Regionalverbände	-2'862	-50'952
Legate, Erbschaften	25'930	127'970
Spenden zweckgebunden, Stiftungsbeiträge	142'114	137'139
Erlös Mittelbeschaffung	835'011	1'148'255
Beiträge der öffentlichen Hand	89'325	20'000
Ertrag aus Dienstleistungen	524'812	317'715
Mitgliederbeiträge	33'730	2'150
Diverse Erträge	-13'756	34'008
Erlös Projekte	634'111	373'874
Total Erlös	1'469'122	1'522'130
Direkter Aufwand		
Mittelbeschaffung Produktion/Basiskosten	-199'920	-427'379
Mittelbeschaffung Post	-126'680	-188'621
Mittelbeschaffung Personalkosten	-8'422	
Mittelbeschaffung Raumaufwand	-756	
Mittelbeschaffung Abschreibungen	-129	
Direkter Aufwand Mittelbeschaffung	-335'907	
Aufwand Beratung	-15'603	-18'506
Aufwand Qualifizierung	-138'665	-121'860
Aufwand anderes	-25'070	-11'618
Kurse, Seminare, Tagungen	0	0
Produktion, Druck und Versand Publikationen (inkl. Netz)	-69'413	-64'929
Facharbeit, Dokumentation, Forschung	0	0
Projektaufwand Personalkosten	-699'029	
Projektaufwand Raumkosten	-62'771	
Projektaufwand Abschreibungen	-10'718	
Direkter Aufwand Projekte	-1'021'269	
Total Direkter Aufwand	-1'357'176	-832'915
Bruttogewinn	111'947	689'214
Personalaufwand	0	-693'938
Übriger Aufwand		
Personalaufwand Administration	-134'752	
Raumaufwand	0	-68'603
Raumaufwand Administration	-12'100	
Ertrag aus Untermiete	11'534	20'070
Diverser Aufwand	-105'998	-70'571
Aufwand Integration SFA	1'155	-138'067
Abschreibungsaufwand Administration	-2'066	
Total übriger Aufwand	-242'228	-257'171
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen	-130'281	-261'895
Abschreibungen		-14'636
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen, Steuern	-130'281	-276'531
Finanzertrag	31'049	8'034
Finanzaufwand	-1'775	-11'873
Ertrag aus Untermiete	114'319	67'204
Auflösung Rückstellung Integration SFA	-114'319	0
Betriebliches Ergebnis vor Steuern	-101'008	-213'166
Periodenfremder Aufwand	-14'157	-0
Jahresgewinn	-115'165	-213'166

Vorstand

Stand Mai 2018



Yvo Biderbost, Leiter Rechtsdienst Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Stadt Zürich; Lehrbeauftragter für Privatrecht an den Universitäten Luzern, Freiburg und Zürich: «Mein Bezug zu den Themen Pflegekinder und Adoption ist zweierlei Natur: Erstens ist die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde im Kanton Zürich gleichzeitig Adoptionsbehörde und zudem für Pflegeplatzierungen zuständig. Zweitens habe ich diverse wissenschaftliche Publikationen und Kommentierungen sowohl zum Kinderschutz als auch zum Adoptionsrecht veröffentlicht.»



Karin Fischer, Präsidentin Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Winterthur und Andelfingen; Juristin: «Ich habe täglich mit Kindern zu tun, die in einer Pflegefamilie leben oder adoptiert werden. Wenn solche Situationen und Prozesse nicht gut begleitet werden, kann es schwierig werden – für alle Beteiligten, vor allem aber für das Kind. Meine Mutter war ein Pflegekind, weil ihre leibliche Mutter bei ihrer Geburt starb. Als Dreijährige holte sie ihr Vater von der geliebten Pflegemutter zurück. Dies hat sie ihr ganzes Leben lang begleitet; und hat auch mich geprägt.»



Corinna Gröger, Betriebswirtin: «Als Präsidentin der ehemaligen Pflegekinder-Aktion Zürich (PAZH) durfte ich dabei mitwirken, die Strategie der Organisation zu überprüfen und alle Angebote auf eine nachhaltig finanziell gesunde Basis zu stellen. Die Einbindung in die Pflegekinder-Aktion Schweiz hat nochmals neue Möglichkeiten eröffnet, zuletzt auch durch den Zusammenschluss mit der Schweizerischen Fachstelle für Adoption. Es liegt mir am Herzen, unseren Verein weiter darin zu begleiten, Mittel und Kompetenzen ökonomisch optimal einzusetzen und so die beste Wirkung zum Wohle der Kinder zu erzielen.»



Barbara Gysi, Präsidentin PACH; Nationalrätin; Sozialpädagogin: «Der Bezug zu unseren Themen Pflegekinder und Adoption ist bei mir vor allem beruflich: Bereits früher als Sozialpädagogin im Jugendheim und Sozialarbeiterin im Frauenhaus erlebte ich Kinder und Jugendliche, die nicht oder nur teilweise in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen konnten oder können. Auch heute als Politikerin setze ich mich immer wieder mit den verschiedenen Wegen der Betreuung und Begleitung dieser jungen Menschen auseinander. Und mein privates Umfeld zählt ebenfalls Familien mit Pflege- oder Adoptivkindern.»



Samuel Keller, Sozialpädagoge/Mitarbeiter ZHAW, Soziale Arbeit (Institut Kindheit, Jugend & Familie): «Ich setze mich tagtäglich mit Bedarfslagen, Entwicklungen und Qualitätsmerkmalen in der Kinder- und Jugendhilfe auseinander – sowohl im Austausch mit Studierenden und Fachpersonen als auch im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen, Familiensystemen und Angeboten in Forschungsprojekten. Dabei befasse ich mich seit Jahren intensiv mit der Frage, wie Pflege- und Adoptivfamilien Kindern und Jugendlichen ein gelungenes Aufwachsen ermöglichen können.»



Judith Haus, Richterin; Mutter von zwei Kindern: «PACH stellt das Kindeswohl ins Zentrum und setzt sich dafür ein, dass jedes Kind möglichst geborgen aufwachsen kann. Als Fachstelle im Pflegekinderbereich und für Adoptionsfragen bietet PACH Gewähr dafür, dass alle beteiligten Personen fachkundig beraten und respektvoll behandelt werden. Meine Familie und ich haben mit der früheren Fachstelle für Adoption, die heute Teil von PACH ist, beste Erfahrungen gemacht. Die wertvolle Arbeit von PACH unterstütze ich deshalb mit voller Überzeugung.»



Heinrich Nufer, Erziehungswissenschaftler (Schwerpunkte Sozial- und Sonderpädagogik, Kinderpsychologie, Soziologie): «Bereits in der Funktion als Leiter des Marie Meierhofer Instituts für das Kind 1977–2007 war mir eine aktive inhaltliche Förderung von Fachstellen für Pflegekinder- und Adoptionsfragen sehr wichtig. Während dieser Zeit befasste ich mich mit allen Aspekten der psychosozialen Prävention im frühen Kindesalter und deren Praxistransfer. Heute helfe ich unter anderem als Experte dabei, in verfahrenen Pflege- und Adoptionssituationen Lösungen zu finden, bei denen das Kindeswohl im Zentrum steht.»

Austritte:

Evelyne Thalmann, Pierin Vincenz

Wir danken beiden sehr herzlich für ihre jahrelange ideelle Unterstützung!

Organigramm

Stand Mai 2018



Folgende langjährige Mitarbeiterinnen haben PACH 2017 verlassen; wir möchten ihnen bei dieser Gelegenheit nochmals herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement für Pflege- und Adoptivkinder danken!

Yvonne Gassmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Iris Gerber, Kaufmännische Mitarbeiterin
Anne Hallwyler, Kaufmännische Mitarbeiterin
Barbara Raulf, Fachmitarbeiterin Pflegekinder
Veronika Weiss, Fachmitarbeiterin Adoption

Dank

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns in unserem ersten vollständigen Jahr unterstützt haben: Unseren Mitgliedern, allen privaten wie auch institutionellen Gönnerinnen und Gönnern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

PACH ist weiterhin dringend auf Spenden angewiesen, und wir freuen uns über jeden Betrag. Ihr Geld fließt direkt in unsere Angebote, die alle darauf abzielen, das Wohl von Pflege- und Adoptivkindern zu wahren.

Spendenkonto: 30-25931-7

Spendenkonto IBAN: CH95 0900 0000 3002 5931 7



PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich
info@pa-ch.ch, www.pa-ch.ch

Geborgen aufwachsen.